

Holzerntekurse: eine nützliche Pflicht

Staatsforstbetrieb SFB des Kantons Bern

Seit dem 1. Januar 2022 müssen alle Personen, die im Auftragsverhältnis im Wald arbeiten, zehn Kurstage absolvieren. So steht es im neuen Waldgesetz. Ziel dieser Vorgabe ist es, die Unfallgefahr zu verringern.

Motorsäge- und Holzereiarbeiten sind gefährlich. Die Statistik zeigt: Ungelernte Personen haben gegenüber ausgebildeten Forstprofis ein rund dreimal höheres Unfallrisiko. Vorgaben, die mit dem Inkrafttreten des neuen Waldgesetzes gelten, sollen diese Situation verbessern. So müssen heute sämtliche Personen in der Schweiz, die in einem Auftragsverhältnis Holzerntearbeiten ausführen, vom Bund anerkannte Holzerntekurse von mindestens 10 Tagen absolviert haben. Damit ist die Ausbildungspflicht für forstlich ungelerntes Personal schweizweit gleich geregelt. Davor verlangten die Kantone sehr unterschiedliche Grundlagen: von gar keine bis zur obligatorischen zehntägigen Holzereiausbildung.

Holzerntekurse vermitteln Sicherheit

Die Kurse werden in zwei Blöcken von je fünf Tagen geführt. Der Staatsforstbetrieb Kanton Bern empfiehlt folgendes Vorgehen:

1. 5-tägiger Basiskurs (E-28)
2. Praxiserfahrung sammeln (siehe Infobox)
3. 5-tägiger Weiterführungskurs (E-29), innerhalb zwei Jahren nach Abschluss des Basiskurses

In den Kursen wird den Teilnehmenden vermittelt, was sie beachten müssen, damit sie beim Arbeiten sicher handeln und Gefahren minimieren. Im Basiskurs beginnt das bei der persönlichen Schutzausrüstung und der Organisation des Arbeitsplatzes. Bäume sicher zu fällen, zu entasten und abzulängen ist der zentrale Teil des Kursinhalts. Weiter geht es darum, wie die Teilnehmenden ihr Werkzeug fachgerecht unterhalten. Nach dem ersten Kurs können sie einen sogenannten «Normalfall» fällen,

Wichtig zu wissen

Erfahrungen sammeln: Wer den Basiskurs absolviert hat, kann im privaten Rahmen Erfahrungen sammeln. Auch gewerblich ist das möglich, sofern es unter Aufsicht einer ausgebildeten Person erfolgt, die mindestens einen Abschluss als Forstwartin oder Forstwart EFZ hat; zum Beispiel bei einer Forstunternehmung. Wichtig dabei: Auftragnehmerin oder Auftragnehmer ist immer die ausgebildete Person.

Auftragsverhältnisse: Mit abgeschlossenem Weiterführungskurs, also nach insgesamt 10 Kurstagen, können Waldarbeiten für Dritte ausgeführt werden. Ein Auftragsverhältnis besteht dann, wenn eine Vereinbarung getroffen wurde und wenn Arbeiten für eine Gegenleistung in Form von Geld, Holz oder anderen materiellen Werten ausgeführt werden.



Zum Schutz des verbleibenden Bestandes werden Stöcke zum Umlenken des Holzes genutzt und Stämme mit Holzstücken geschützt.



Kursleiter Hans-Rudolf Wagner zeigt den Teilnehmenden den Ablauf eines Fällschnitts.

also Bäume, die geradestehen und auch sonst keine Besonderheiten aufweisen. Im Weiterführungskurs lernen die Teilnehmenden dann spezielle Fällmethoden kennen. Themen aus dem ersten Kurs werden vertieft und gefestigt. Zwei fünftägige Kurse entsprechen nicht einer Ausbildung zum Forstprofi. Diese kurze Zeit genügt, das Basiswis-

sen für die Holzernte zu vermitteln. Als wichtigstes Bildungsziel lernen die Teilnehmenden, wo ihre Grenzen liegen, wann es für sie gefährlich wird und welche Arbeiten sie besser einem Forstprofi überlassen. Absolventinnen und Absolventen des Weiterführungskurses dürfen Arbeiten für Dritte ausführen (siehe Infobox).

QR-Code zu Kursen SFB



Lukas Gafner, Gartenbauer & Waldbesitzer, E-28 besucht 2021, E-29 2023
Warum haben Sie die Kurse besucht?

Ich bin seit Jahren im Gartenbau tätig und besitze fünf Hektaren Wald. Bisher hatte ich das Gefühl, ich hätte genügend Erfahrung und dass ich keinen Holzerkurs brauche. Etwas unsicher fühlte ich mich beim Holzen aber doch. Zum ersten Kurs habe ich mich schliesslich angemeldet, weil ich wusste, dass ich ihn früher oder später sowieso machen muss und weil er direkt im Dorf stattfand. Und er war saumässig gut!

Was haben Sie aus dem Kurs mitgenommen?

Ganz ehrlich: Der Kurs hat mir aufgezeigt, dass ich bisher fahrlässig holzte. Ich habe erkannt, dass es auch möglich ist, Bäume sicher zu fällen! Ich habe gelernt Bäume zu beurtei-

len und so zu lenken, wie und wohin sie fallen. Ich fühle mich jetzt viel sicherer und bin sehr motiviert für die Holzerei. Jetzt finde ich, es wäre gut, wenn es nach vier, fünf Jahren einen Refresher-Kurs gäbe, vielleicht ein bis zwei Tage.

Was haben Sie in den Kursen für Erfahrungen gemacht?

Der Kursleiter Dominik Dürig hat mit viel Ruhe und unglaublicher Kompetenz überzeugt. Ich war so begeistert, dass ich den zweiten Kurs direkt in meinem Wald organisiert habe. Das hat nicht viel Aufwand gemacht. Und jetzt sind in meinem Wald 80 Kubikmeter Holz gefällt, die mir einiges abverlangt hätten. Der Holzschlag sieht tiptopp sauber aus. Das Aufrüsten und die Rückerei im Anschluss haben wunderbar funktioniert – daran merkte man auch, dass die Fällarbeiten gut geplant und überlegt ausgeführt wurden.



Ein Fall für den Weiterführungskurs: seitlich hängende Buche mit Zwiesel.